

## Systems and Magic Black Noise Extreme Netzfilter, Steckdosenleiste und Phaser

Preise: ab 530, 220 und 30 Euro

von Heinz Gelking, Foto: Rolf Winter

Systeme und Zauberei? Aus Rom? Höchste Zeit zu ergründen, was eigentlich hinter „Black Noise Extreme“ und „Phaser“ steckt!

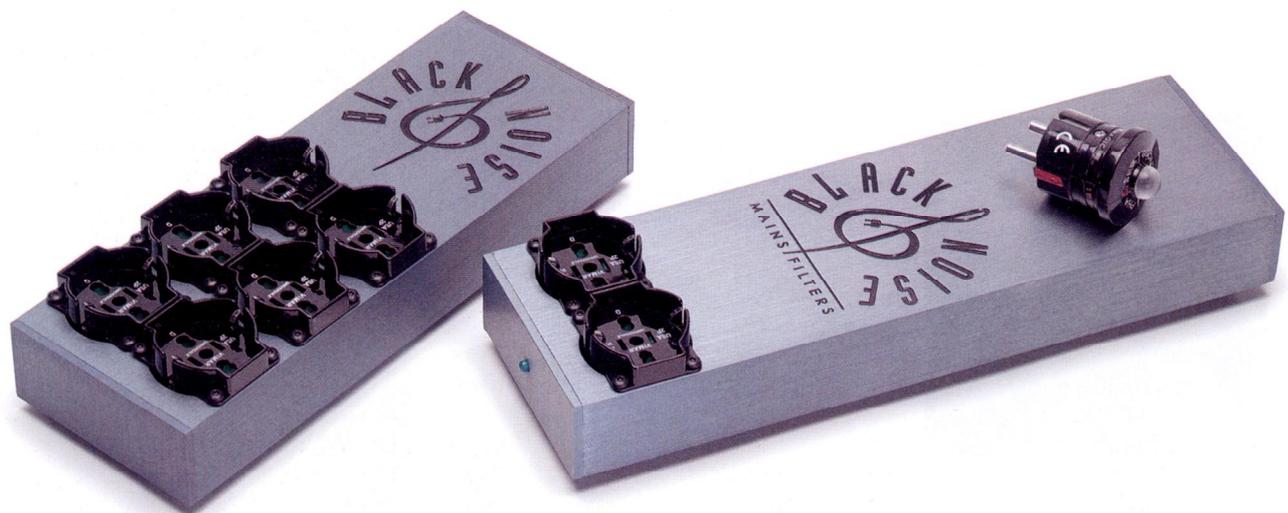
Diesen Hersteller kenne ich nicht, also rufe ich an und lande in Rom, bei Roberto Amato. Ich bin neugierig, frage viel, und er erzählt. Seit seinem zwölften Lebensjahr habe er sich bastelnd mit HiFi beschäftigt, dann aber zuerst in einem anderen Bereich der Elektronik beruflich Fuß gefasst. Doch das HiFi-Thema ließ ihn nicht los. Roberto Amato experimentierte mit Netzteilen von Verstärkern und modifizierte sie. Dann trieb ihn die Frage um, wie sich wohl eine Verbesserung der Stromversorgung auswirken würde, wenn sie nicht im Verstärker, son-

dern einen Schritt davor ansetzte, nämlich bei der Stromversorgung der gesamten Anlage. Der Italiener entwickelte daraufhin Steckdosenleisten und Netzfilter und machte sich im Jahr 2003 selbstständig. Tja, und im Jahr 2008 sind seine Sachen bei mir.

Als sehr praktisch empfand ich ein kleines Werkzeug namens Phaser. Er hat die Form eines Netzsteckers und zeigt durch eine verschiedenfarbig leuchtende Lampe an, wo die Netzphase liegt, ob sie überhaupt definiert ist und ob ein Erd-/Schutzleiteranschluss vorhanden ist. Vorausgesetzt,

die Geräte- und Kabelhersteller haben ihre Hausaufgaben gemacht und die Phase markiert, ist der Phaser fürs Ausphasen einer Anlage das ideale Instrument. Auch für Elektro-Laien problemlos und sicher zu bedienen.

Aber mit der korrekten Phase ist es ja nicht getan. Unser Strom scheint mittlerweile viele Störanteile zu haben. Formschwankungen der HiFi-Anlage sind ein Indiz dafür. Wo es abends besser klingt als mittags und am Wochenende besser als in der Woche, da lohnen Experimente mit Netzfiltern. Ich habe die in den letzten Monaten aus-



Systemtheorie: Von Netzverteilung über Netzfilterung bis zum Phasenchecker bietet Systems and Magic alles aus einer Hand

giebig betrieben und mich mit einem elektrischen Filter (Artkustik Power Animator + Optimizer, 1/2008) und einem mechanischen Filter (Netzkabel Eichmann Express Power AC, 2/2008) beschäftigt. Die Verbesserungen waren in beiden Fällen so deutlich, dass ich leider von einer großen Beeinträchtigung meines Stromnetzes ausgehen muss. Im Verdacht stehen unter anderem die Metzgerei unter uns mit Kühlaggregaten und Hühnergrill und die blinkende Neonreklame beim Optiker nebenan und bei der Apotheke gegenüber ... Alles schlimm, ja katastrophal fürs Hören, denn der Strom ist – wenn auch mehrfach transformiert – letztendlich das Übertragungsmedium für das Musiksinal.

Die Black-Noise-Steckdosenleiste besitzt ein Aluminiumgehäuse, das gegen elektromagnetische und hochfrequente Einstreuungen wappnen soll. Sie ist von einem Einspeisepunkt aus für Phase, Neutral und Erde sternförmig verdrahtet und mit Schutzvorrichtungen gegen Überspannungen und Stoßspannungen ausgerüstet. Die Steckdosenleiste besitzt eine Eingangsbuchse für Kaltgerätestecker; ein Netzkabel ist allerdings nicht im Lieferumfang. Joachim Bembennek vom deutschen Vertrieb der Produkte verteidigt das mit der Freiheit des Kunden bei der Wahl des Kabels.

Der Netzfilter Black Noise Extreme eignet sich für Geräte bis zu einer Nennleistung von 230 Watt, also für Kleinverbraucher wie Phonostufen, Vorverstärker und CD-Player. Roberto Amato baut noch andere Varianten dieses Filters, bis hin zu einem Strombedarf von 2500 Watt für große Endstufen. Die Filterung erfolgt rein passiv und von der Stromquelle zu den Komponenten, aber auch zwischen den Komponenten. Innerhalb des Gerätes sollen sich 30 Bauteile von hoher Qua-

lität befinden, darunter „selbstheilende“ Kondensatoren mit doppelt metallbedampftem Dielektrikum sowie Ringkernspulen und Magnetkerntypen mit einer Schirmwicklung. Alles ist mit Gießharz geflutet, was Vibrationen unterdrücken soll und leider auch meine neugierigen Blicke hemmt.

Für den Test rüstete ich meine Anlage ein wenig um, weil ich in den vergangenen Wochen und Monaten viel mit Kabeln, Filtern und Dosen probiert hatte und mir eine neue, verlässliche Ausgangssituation und Vergleichsbasis verschaffen will. Alle Geräte, mit Ausnahme des CD-Players und des Tuners, werden nun seit ein paar Tagen über eine Music-Line-Netzleiste mit Strom versorgt. Für mich markiert diese ungefilterte Leiste so etwas wie das vernünftige „Nullniveau“ bei der Stromversorgung einer guten HiFi-Anlage – darunter braucht man gar nicht erst anzufangen, darüber werden die klanglichen Fortschritte erfahrungsgemäß immer kleiner und teurer. Ich gewöhnte mich dann ein paar Tage lang an den etwas raueren, aber keineswegs schlechten Klang meiner Anlage.

Dann fügte ich statt der Music-Line-Leiste die Black-Noise-Steckdosenleiste ein. Das Klangbild wurde daraufhin sauberer und ruhiger, Details waren deutlicher hörbar und besser integriert. Schon die einfache Music-Line-Netzleiste macht den Klang einer Anlage druckvoll, aber die Leiste aus Rom verbessert vor allem das feindynamische Differenzierungsvermögen noch einmal deutlich. Das Abklingen der Saiten einer Akustikgitarre scheint jetzt noch organischer zu verlaufen.

Nun füge ich auch den Netzfilter in meine Anlage ein und überlasse ihm die Stromversorgung für Vor- und Phonostufe. Die Musik verliert weiter an Körnigkeit; sie wirkt noch dreidi-

mensionaler und randschärfer. Wie beim Blick auf eine Theaterbühne kann ich jetzt innerhalb einer Aufnahme zwischen dem vorderen Bühnrand, dem Mittelfeld und dem Hintergrund klar unterscheiden. Gleichzeitig verzieht sich ein nicht zur Musik gehörendes Element wie das Rillengeräusch weiter als gewohnt in den Hintergrund.

Im Zusammenhang mit Filtern wird oft vor einem Dynamikverlust gewarnt. Aber weder der Black-Noise-Filter noch das Filternetzkabel von Eichmann oder der Artkustik Power Animator lassen die Musik dynamischer klingen. Ich vermute inzwischen immer stärker, dass die Filtern gerne unterstellten Dynamikverluste oft auf einer Fehldeutung beruhen. Der aus sauberem Strom gebaute Klang wirkt weniger nervös, stattdessen satter und ruhiger. Das mag man schon mal als weniger dynamisch interpretieren. Für Roberto Amatos Netzfilter kann mein Fazit jedenfalls nur lauten: Ausprobieren dringend empfohlen – in meiner Kette bringt er viel. Übrigens empfinde ich das Preis-Leistungs-Verhältnis von Steckerleiste und Netzfilter als relativ fair. Mancher mit Steckdosen bestückte und abgesägte halbe Meter Kabelkanal wird teurer verkauft als die fein gemachten und wirkungsvollen Aluminiumblöcke aus Rom mit der üppigen Garantiezeit von fünf Jahren. Da verzeiht man ihnen auch gerne die scharfen Kanten . ●

#### image kontakt

Horn-Kultur, Joachim Bembennek  
Königsstraße 32  
53332 Bornheim  
Telefon 02222/9959960  
www.horn-kultur.de